

# Marktgemeinde Kastelruth

Die saftig grünen Wiesenflächen der Seiser Alm, die sie umgebende prachtvolle Bergwelt der Dolomiten, mittelalterliche Burgen, behäbige Bauernhöfe, die angenehme und gepflegte Mittelgebirgslandschaft und gelebtes Brauchtum haben schon seit langem die Aufmerksamkeit der Wissenschaft, der Naturfreunde und vieler anderer auf Kastelruth gelenkt.

## 1 Inhaltsverzeichnis

2 Geografie

3 Geologie

4 Geschichte

4.1 *Frühzeit*

4.2 *Mittelalter*

4.3 *Neuzeit*

4.4 *Kriege*

4.5 *Unter Italien*

4.6 *Gegenwart*

5 Wirtschaft

5.1 *Landwirtschaft*

5.2 *Fremdenverkehr*

6 Kultur und Brauchtum

7 Sport

8 Vereine und Genossenschaften

9 Bürgermeister

10 Persönlichkeiten

## 2. Geografie

Mit 117,8 km<sup>2</sup> ist die Marktgemeinde Kastelruth die vierzehnte und mit 6.843 Mitbürgern (22.11. 2018) eine der einwohnerstärksten unter den 116 Gemeinden Südtirols. Das Gemeindegebiet liegt am westlichen Rande der Dolomiten und erstreckt sich vom Eisack (400 m) bis zum Gipfel des Plattkofel (2958 m). Es reicht von der trockenwarmen Talhängen des Eisacktales bis zur hochalpinen Klimazone<sup>1</sup>. Im Norden wird es vom Grödner Bach, im Süden vom Schlernmassiv und dem Schwarzgrieser Bach, im Westen vom Eisack und im Osten von den Fassaner Schneiden, die vom FuÙe des Plattkofel bis zum Malignon reichen, begrenzt.

Die Dorfzentren Seis und Kastelruth breiten sich über eine Mittelgebirgsebene auf 1000 m aus; die übrigen Fraktionen oder Orte St. Vigil, St. Oswald, St. Valentin, Tisens, Tagusens, St. Michael, Pufels, Runggaditsch und Überwasser liegen etwas darunter, bzw. darüber, wobei Pufels mit 1480 m, die höchstgelegene Ortschaft ist und mit Runggaditsch und Überwasser nicht nur zum Grödental neigt, sondern auch zur ladinischen Sprachgemeinschaft gehört.

Über diesen Siedlungen auf etwa 2000 m breitet sich die Seiser Alm aus, die mit 54 km<sup>2</sup> die größte Alm Europas ist und mit dem Blumenreichtum und der sie umgebenden Bergwelt ein einmaliges landschaftliches Juwel darstellt, wovon ein Teil zusammen mit dem Schlern und dem Rosengarten seit 1974 unter Landschaftsschutz steht<sup>2</sup>.

## 3. Geologie

Die Dolomitentürme des Lang- und Plattkofels sowie des Schlern reichen bis über 3.000 Meter in die Luft (höchste Erhebung am Langkofen 3.181 m, Schlern 2.565 m) und prägen das Landschaftsbild. Die grünen Wiesenböden der Seiser Alm konterkarieren die schroffe Bergwelt. Beide verdanken ihre Entstehung den Zuständen und Lebensbedingungen im Trias vor rund 200 Millionen Jahren, als Vulkanausbrüche im Tethysmeer den Untergrund der Alm bereiteten und im seichten Meer die Korallenriffe wuchsen. Vor ungefähr 80 Millionen Jahren begann die Entstehung der Alpen. Dabei hob die ungeheure Wucht der Kontinentalverschiebung die Dolomiten von 20 bis 60 auf 2.500 Meter über den Meeresspiegel. Die wandernden Eismassen in den Eiszeiten vor 150.000 bis 20.000 Jahren hobelten die schroffe Landschaft ab und lieÙen Moränenschutt in den Vertiefungen liegen. Das Ganze steht auf dem Untergrund der Bozner Porphyrrplatte, die ihre Entstehung gewaltigen Vulkanausbrüchen im südalpinen Raum vor 290 bis 275 Millionen Jahren verdankt. Sie tritt von der Talsohle des Eisacks bis zu den Grödner Sandsteinschichten auf der Hochfläche des Kastelruther Mittelgebirges an den Tag.

Letzte landschaftsprägende Veränderungen erfuhr das Gemeindegebiet von Kastelruth durch einen gewaltigen Bergsturz, der vom Pufels an der Westseite der Seiser Alm seinen Ausgang nahm und sich über das Dorf Seis und Umgebung ergoss. Er ereignete sich in historischer Zeit am Übergang vom Hochmittelalter ins Spätmittelalter kurz vor 1300, wie dendrochronologische Untersuchungen an mehreren ausgegrabenen Baumstämmen belegen.

Ein interessanter Fund, der Auskunft über die Rückkehr der Pflanzen nach der letzten Eiszeit gibt, wurde erst in den letzten Jahren auf der Seiser Alm am FuÙe des Goldknopfes gemacht. Bei Baggerarbeiten für einen Speichersee wurden Baumstrünke von Lärchen mit einem Alter von 11.600 Jahren gemacht.

Diese einmalige Gebirgslandschaft gefällt nicht nur den Naturfreund, den Wanderern und Bergsteigern, sondern noch mehr den Geologen sowie den Mineralien- und Fossiliensammlern. Denn an vielen Stellen treten die verschiedenen Gesteinsschichten, die im Laufe der Evolution entstanden sind, an den Tag und lassen wie durch ein Fenster in die Geschichte der Entstehung der Erde blicken. Schon vor

---

<sup>1</sup> Klaus Fischer, Geographisch-landeskundlicher Überblick des Gemeindegebietes von Kastelruth, in: Josef Nössing (Hg.), Gemeinde Kastelruth in Vergangenheit und Gegenwart, Gemeindebuch zum 1000-Jahr Jubiläum der Erstnennung der Orte Seis und Kastelruth, Bozen 1983, 25-84, hier 35-49.

<sup>2</sup> Peter Ortner, Naturpark Schlern, in: Josef Nössing (Hg.), Gemeinde Kastelruth in Vergangenheit und Gegenwart, Gemeindebuch zum 1000-Jahr Jubiläum der Erstnennung der Orte Seis und Kastelruth, Bozen 1983, 17-24.

200 Jahren fanden die ersten Geologen, Botaniker und andere Naturforscher den Weg auf die Seiser Alm und machten dort wichtige Entdeckungen. Sie stehen am Anfang des Besucherstroms, der nicht mehr abgebrochen ist<sup>3</sup>. Die frühe Anbindung von Kastelruth (1886) an die Brennerbahn (1867) erleichterte später das Anreisen der Fachleute und Wissenschaftler und führte zu intensiver Erforschung dieses geologisch einmaligen Gebietes. Die Folgen waren zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten mit bahnbrechenden Ergebnissen. So tragen gar manche geologische Grundbegriffe Namen von Örtlichkeiten des Gemeindegebietes wie die *Seiserschichten* oder die *Tschapitkalke*.

Der weltbekannt geologische Aufschluss mit einem einmaligen Profil an der Perm-Trias-Grenze kann auf dem Geologensteig „*Geotrail Bula*“ studiert und beobachtet werden. Es handelt sich dabei um ein Zeugnis über die größte bekannte ökologische Katastrophe vor 232 Millionen Jahren, hervorgerufen durch einen extremen Anstieg des Weltklima<sup>4</sup>. Weitere Geologensteige im Gemeindegebiet führen von Bad Ratzes zur Prossliner Schwaige oder über die Höhen der Seiser Alm entlang der 4. Etappe des Dolomiten Geotrails<sup>5</sup>.

## 4. Geschichte

### 4.1 Frühzeit

Dem schmelzenden Eis und Schnee nach der letzten Eiszeit folgten die ersten Flechten und in kurzer Zeit hatte die Vegetation die Landschaft zurückerobert. Dank eines relativ warmen Klimas bedeckten Wälder alle Flächen bis über 2000 m. Die 11.600 Jahre alte Lärche, die auf der Seiser Alm gefunden worden ist, und pollenanalytische Bodenproben<sup>6</sup> bezeugen dies. Die ersten menschlichen Spuren in diesem Raum hinterließen Jäger, die schon in der Steinzeit (ca. 10.000 v. Chr.) dem Wild folgend aus der Ebene hinaufgestiegen sind<sup>7</sup>. Seit der Kupferzeit sind Nachweise sesshafter Siedler durch archäologische Funde belegt: Bei Grabungen des Südtiroler Landesamtes für Bodendenkmäler in den Jahren 2007 bis 2009 wurden in Grondelboden<sup>8</sup>, im Bereich des Dorfbereichs von Kastelruth, bearbeitete Hölzer aus der Zeit um 4.000 bis 3.600 v. Chr. und Keramik um 2.300 gehoben. Seit der Bronzezeit sind zahlreiche Siedlungsspuren im Gemeindebereich und auf der Hochfläche Kastelruth – Völs bekannt<sup>9</sup>. Die vielen vorrömischen und römischen Flur- und Ortsnamen<sup>10</sup> verstärken die These dauerhafter Besiedlung der Gegend seit dieser Zeit. Pollenanalytische Untersuchungen auf der Seiser Alm bezeugen nicht nur den Wandel des Klimas im Laufe der letzten 10. 000 Jahre, sondern auch die

---

<sup>3</sup> Ludwig Nössing, Geologie des Gemeindegebietes Kastelruth, in: Josef Nössing (Hg.), Gemeinde Kastelruth in Vergangenheit und Gegenwart, Gemeindebuch zum 1000-Jahr Jubiläum der Erstnennung der Orte Seis und Kastelruth, Bozen 1983, 7-16.

<sup>4</sup> Rainer Brandner und Lorenz Keim, A- 4 Day Geofield trip in the Western Dolomites: Geoalp 8, Innsbruck – Bozen 2011.

<sup>5</sup> Christian Ladurner und Corrado Morelli, Dolomites UNESCO Geotrail. Bozen, 2018.

<sup>6</sup> Friedrich Kral, Ein pollenanalytischer Beitrag zur Vegetationskunde der Seiser Alm, in: Der Schlern, 1983, 31-36.

<sup>7</sup> Reimo Lunz, Kastelruth – Vor- und Frühgeschichte, in: Josef Nössing (Hg.), Gemeinde Kastelruth in Vergangenheit und Gegenwart, Gemeindebuch zum 1000-Jahr Jubiläum der Erstnennung der Orte Seis und Kastelruth, Bozen 1983, 115-120.

<sup>8</sup> Umberto Tecchiati, Archäologische Grabungen am Grondelboden, in Kastelruther Gemeindebote vom 6. Juni 2009, 15.

<sup>9</sup> Reimo Lunz, Kastelruth – Vor- und Frühgeschichte, in: Josef Nössing (Hg.), Gemeinde Kastelruth in Vergangenheit und Gegenwart, Gemeindebuch zum 1000-Jahr Jubiläum der Erstnennung der Orte Seis und Kastelruth, Bozen 1983, 115-120.

<sup>10</sup> Egon Kühebacher, Vordeutsche Flur- und Geländennamen im Gemeindegebiet von Kastelruth, in: Josef Nössing (Hg.), Gemeinde Kastelruth in Vergangenheit und Gegenwart, Gemeindebuch zum 1000-Jahr Jubiläum der Erstnennung der Orte Seis und Kastelruth, Bozen 1983, 95-114.

wechselhafte Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung seit 3000 Jahren, die in den letzten 1000 Jahren ständig zunahm<sup>11</sup>.

Fluchtburgen und Brandopferplätze<sup>12</sup> sowie weitere Siedlungsreste weisen auf das wechselhafte Schicksal der Menschen und ihrer Niederlassungen von der Bronzezeit bis ins Frühmittelalter. Der Name Kastelruth wird von einer zerstörten Befestigungsanlage abgeleitet: *castellum ruptum* > *Kastelruth*. Der Nachweis einer gebrochenen Burg auf dem Felsenkopf über dem Dorfzentrum von Kastelruth ist wegen der mittelalterlichen und neuzeitlichen Überbauung bisher nicht gelungen, obwohl vernünftige Überlegungen der Historiker und der Archäologen dafürsprechen. Daher hat die These von Paul Gleirscher, dass das gesuchte *Castellum* auch auf dem nahegelegenen Katzenlocher Bühel zu suchen sein könnte, noch immer ihre Berechtigung<sup>13</sup>.

#### **4.2 Mittelalter**

In den Schriftquellen wird Kastelruth kurz vor der ersten nachchristlichen Jahrtausendwende zum ersten Mal genannt. Eine Urkunde, die zwischen den Jahren 982 und 987 datiert wird und von einem Gütertausch zwischen den Bischöfen von Augsburg und Brixen berichtet, handelt von Einkünften in Kastelruth, Seis und Völs, die gegen solche in Siffian, auf dem Ritten, abgegeben wurden<sup>14</sup>. Sind die Nachrichten aus dem 12. Jahrhundert noch spärlich, so verdichten sie sich im 13. und gestatten dem Historiker konkrete Vorstellungen über das Leben unter der Seiser Alm und im Schatten des mächtigen Schlern zu entwickeln.

Herr über die linke Seite des Eisacktales bis in die Gegend vor Bozen war im Auftrag des Kaisers seit 1027 der Bischof von Brixen, der mittels seiner Vögte und Ministerialen die Herrschaft ausübte, indem er sie mit der Aufsicht über die Einhaltung des Rechtes und über die Ausübung des Schutzes über die Untertanen beauftragte. Über dem Dorfkern auf dem *Kofel* erhob sich (wohl seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts) die bischöfliche Burg, auf der in der Mitte des 13. Jahrhunderts die Herren von Aichach, deren Namen von der gleichnamigen Burg am Südrand des Kastelruther Gebietes am Weg vom Eisack aufs Mittelgebirge sich herleitet, saßen. Weitere teils dem adeligen und teils dem unfreien Stand angehörige Brixner, Trienter, Tiroler und Eppan-Utner Ministerialen saßen seit der Mitte des 12. Jahrhunderts auf den Burgen Hauenstein, Salegg, Trostburg und Wolkenstein; auf Türmen um die Hauptburg Kastelruth herum und verstreut im Kastelruther Gebiet hausten weitere rittermäßige Geschlechter<sup>15</sup>: Alle hatten im Kastelruther Raum und weit darüber hinaus nicht nur ihren Sitz, sondern auch Einfluss und Besitz. Wieweit sie eine Verwandtschaft bildeten, ist noch zu klären; die Burgsässigen scheinen der schon im 11. Jahrhundert<sup>16</sup> erwähnten Familie der Herren von Kastelruth anzugehören.

---

<sup>11</sup> Friedrich Kral, Ein pollenanalytischer Beitrag zur Vegetationskunde der Seiser Alm, in: Der Schlern, 1983, 31-36.

<sup>12</sup> Paul Gleirscher, Eckehart Schubert und Hans Nothdurfter, Das Rungger Egg. Untersuchungen an einem eisenzeitlichen Brandopferplatz bei Seis am Schlern in Südtirol. (Römisch-germanische Forschungen 61) Mainz 2002.

<sup>13</sup> Paul Gleirscher, Von der bronzezeitlichen Siedlung am Kofel zum *castellum ruptum*, in: Paul Gleirscher, Josef Nössing, Leo Andergassen, Der Kofel in Kastelruth. Burgberg, Kalvarienberg. Kastelruth 1990, 7-36, hier 26f, 30f.

<sup>14</sup> Franz Huter, Vom alten Kastelruth. Adelige, bäuerliche, kirchliche Schichtung im Gebinde der Gemeinschaft, in: Josef Nössing (Hg.), Gemeinde Kastelruth in Vergangenheit und Gegenwart, Gemeindebuch zum 1000-Jahr Jubiläum der Erstnennung der Orte Seis und Kastelruth, Bozen 1983, 122.

<sup>15</sup> Martin Bitschnau, Burg und Adel in Tirol zwischen 1050 und 1300. (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Sitzungsberichte Band 403), Wien 1983, 287-290, 82, 131, 162, 173, 262ff, 348, 421f, 431, 464f, 505f. Josef Nössing, Vom *castellum ruptum* zum *castrum Kastelruth*, in: Paul Gleirscher, Josef Nössing, Leo Andergassen, Der Kofel in Kastelruth. Burgberg, Kalvarienberg. Kastelruth 1990, 37-46; Adelheid Zallinger, Trostburg, in: Oswald Trapp, Tiroler Burgenbuch IV. Band Eisacktal, Bozen 1977, 258-324; Helmut Stampfer, Kastelruth, in: Oswald Trapp, Tiroler Burgenbuch IV. Band Eisacktal, Bozen 1977, 325-329; Helmut Stampfer, Aichach, in: Oswald Trapp, Tiroler Burgenbuch IV. Band Eisacktal, Bozen 1977, 331-335; Johanna Gritsch, Hauenstein, in: Oswald Trapp, Tiroler Burgenbuch IV. Band Eisacktal, Bozen 1977, 335-347; Helmut Stampfer, Salegg, in: Oswald Trapp, Tiroler Burgenbuch IV. Band Eisacktal, Bozen 1977, 347-351.

<sup>16</sup> Franz Huter (Hg.), Tiroler Urkundenbuch, I. Abteilung, I. Band, Innsbruck 1937, 38, Nr. 66.

Mit der Übergabe der Burg Kastelruth und allem dazu gehörenden Besitzes<sup>17</sup> an den Landesfürsten Graf Meinhard II. von Tirol im Jahre 1272 änderte sich das Blatt: Kastelruth blieb von da an ein Gericht der Grafschaft Tirol und der niedere Dorfadell verschwand aus dem Gesichtsfeld. Über die Pfandherrschaft des Gerichtes gewannen neue, zunächst sich rasch wechselnde Geschlechter Einfluss auf dem Kastelruther Mittelgebirge, vom Beginn des 14. Jahrhunderts bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts waren es dann die Herren, später Grafen von Wolkenstein Rodeneck, danach über 100 Jahre die Herren Kraus von Sala, die das Geschick der Gerichtsgemeinde lenkten<sup>18</sup>. Die mittelalterlichen Burgen verfielen spätestens in der Neuzeit und nur mehr Ruinen kündeten von der Gewalt, die einstmals von ihnen ausging. Auf den Ruinen der Dorfburg Kastelruth, die ab 1350 dem Verfall preisgegeben war, entstand am Ende des 17. Jahrhunderts ein Kalvarienberg<sup>19</sup>.

Im Spätmittelalter hauste auf Schloss Hauenstein über dem Dorf Seis am Schlern vorübergehend und teils von der Not gezwungen der Ritter, Sänger und Dichter Oswald von Wolkenstein (1376/77-1445). Sein kulturelles und politisches Wirken reichte weit über die Grenzen des Gerichtes Kastelruth und Tirols hinaus und ist in zahlreichen Schriften dokumentiert. In mehreren Liedern, darunter dem *Hauensteinlied* (KL.44) und in den folgenden Versen: *Zergangen ist meines herzens we / seid das nu fliessen will der snee / ab Seuser alben und aus Flack, / hort ich den Mosmair sagen. / Erwachet sind der Erden tünst, / des meren sich die wasser rünst / von Castellrut in den Eisack, / das wil mir wol behagen. / Ich hör die voglin gros und klain / in meinem wald umb Hauenstain...*(KL 116) hat er der Gegend unter dem Schlern und der Seiser Alm ein bleibendes Denkmal hinterlassen<sup>20</sup>.

Die Untertanen oder die Landbevölkerung waren zunächst hörige Bauern, die auf Höfen verteilt waren und in harter Arbeit ihr Dasein fristeten, dazu noch den Lebensunterhalt der Adeligen und Geistlichen aus der kargen Landwirtschaft erwirtschafteten sowie deren Burgen erbauten. Sie selbst wohnten anfangs wohl in armseligen Holzhütten, mögen beim Burgen- und Kirchenbau aber den Umgang mit Stein und Mörtel erlernt haben, sodass sie seit dem 13. Jahrhundert ihre Wohnhäuser aus Stein und Holz errichteten. Dabei darf nicht übersehen werden, dass das rätische Haus mit hölzernem Aufbau auf Trockensteinmauern wohl nicht in Vergessenheit geraten war. Seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts verbesserte sich das Leihrecht und im 14. und 15. Jahrhundert verschwand die Unfreiheit bzw. Leibeigenschaft. Als Gemeinde freier Bauern schickten am Ende des Mittelalters auch die Kastelruther ihre Vertreter zu den Tiroler Landtagen<sup>21</sup>.

Kastelruth zählt zu den Altpfarren; sie ist erstmals 1191 als *plebs Castelrut* in Urkunden belegt<sup>22</sup>; das Pfarrgebiet ist mit dem Umfang des mittelalterlichen Gerichtes Kastelruth, d.h. mit Einschluss von Waidbruck gleichzusetzen. Pfarrer und Seelsorgsgehilfen sind seit dem ausgehenden 13. Jahrhundert belegt<sup>23</sup>. In den beiden ersten für Kastelruth erhaltenen Ablassbriefen aus den Jahren 1295 und 1353 werden neben der Pfarrkirche St. Peter und Paul schon die Filialkirchen St. Michael, St. Nikolaus in Tisens, St. Oswald, St. Vigil, St. Valentin, St. Magdalena in Tagusens und St. Leonhard in Pufels aufgezählt<sup>24</sup>. Es fehlt eine Kirche in Seis. Diese ist wohl beim Bergsturz, der kurz vorher einen Teil des Pufels in die Tiefe gerissen hatte, zerstört worden sein.

---

<sup>17</sup> Leo Santifaller (Hg.) Die Urkunden der Brixner Hochstiftsarchive 845-1295, (Schlern-Schriften 15) Innsbruck 1929, 180, Nr. 169.

<sup>18</sup> Franz Huter, Vom alten Kastelruth, (wie Anm. 14), 126-128, 135; Otto Stolz, Politisch-historische Landesbeschreibung von Südtirol. (Schlern-Schriften 40) Innsbruck 1937, Anastatischer Nachdruck Bozen 1971, 368f;

<sup>19</sup> Leo Andergassen, Kalvaria am Kofel, in: Paul Gleirscher, Josef Nössing, Leo Andergassen, Der Kofel in Kastelruth. Burgberg, Kalvarienberg. Kastelruth 1990, 47-114.

<sup>20</sup> Anton Schwob, Oswald von Wolkenstein. Eine Biographie (Schriftenreihe des Südtiroler Kulturinstitutes 4) Bozen 1989.

<sup>21</sup> Adelina Wallnöfer, Die politische Repräsentation des gemeinen Mannes in Tirol. Die Gerichte und ihre Vertreter auf den Landtagen vor 1500. (Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 41) Bozen 2017, 176, 179-181.

<sup>22</sup> Franz Huter, Vom alten Kastelruth, (wie Anm. 14), 121-173, hier 159ff.

<sup>23</sup> Franz Huter, Vom alten Kastelruth, (wie Anm. 14), 162ff.

<sup>24</sup> Franz Huter, Vom alten Kastelruth, (wie Anm. 14), 160.

### **4.3 Neuzeit**

Kirche und Adel mögen im Zusammenwirken mit dem Landesfürsten auf den Landtagen bestimmend gewesen sein, aber in den abgelegenen Dörfern der schwer zugänglichen Gebirgswelt gewannen die Bauern in der Neuzeit nach Überwindung der Krise, die dem Bauernkrieg von 1525 folgte, zusehends an Einfluss bis sie schließlich das Sagen hatten. Im strengen Gehorsam gegenüber der landesfürstlichen Hoheit in Innsbruck bestimmten sie unter Aufsicht der Gerichtsherrschaft das Leben im dörflichen Umkreis. Neben den allgemeinen nachbarschaftlichen Rechten und Pflichten forderte die Gemeinschaftsnutzung der Seiser Alm, die Erhaltung der Wege und Brücken den Gemeindesinn heraus. Das Zusammenwirken beim Bau und der Erhaltung der Pfarr- und Filialkirchen förderte den innergemeindlichen Zusammenhalt. Die Lösung aller dabei auftretenden Konfliktstoffe bot wiederum Chancen für begabte Führungspersonlichkeiten<sup>25</sup>.

Die freie Erbpacht garantierte den Bauernfamilien die Sicherheit, auf ihren Höfen bleiben zu können und ermöglichte es ihnen, Ersparnisse zu sammeln. Doch darf man sich darunter nicht allzu große Vorstellungen machen, denn aufgrund der vielen Kriege der Habsburger forderte der Landesfürst immer wieder neue Steuern. Dagegen stiegen die Erträge aus der Landwirtschaft kaum, weil bei gleichbleibender Landwirtschaftstechnik die Ernten sich höchstens durch Intensivierung steigern ließen. Geld erbrachten Vieh und Getreide, die auf den nahen Märkten in Bozen, Brixen und Klausen leicht abgesetzt werden konnten. Trotzdem waren die Bauersleute in der Regel arm und mit Schulden belastet. Wer Geld lieb, kam oft ein Leben lang nicht aus seinen Schulden heraus, weil es bis in die Mitte des 19. Jahrhundert keine geeigneten Darlehensanstalten gab. Erst 1848 wurde die aus dem Mittelalter stammende Grundherrschaft abgelöst und die Bauern zu Eigentümern von Grund und Boden erhoben.

### **4.4 Kriege**

In den Kriegereignissen des Spanischen Erbfolgekrieges (1701-1714) und bei der Erhebung von 1809 gegen die Bayern und Franzosen leisteten die Kastelruther Schützen ihren „ruhmreichen“ Beitrag, die Bevölkerung hielt sich im Übrigen ruhig. Patriotisch traten die Schützen seit 1850 auf und ernteten beim großen Umzug in Innsbruck 1909 dank ihrer schmucken Tracht großen Applaus. In den Ersten Weltkrieg zogen auch die Kastelruther Kaiserjäger mit Begeisterung. Doch schwand diese infolge des mangelnden Kriegsglückes Österreichs rasch; zu Hause drückten die niederschmetternden Nachrichten über die vielen Gefallenen die Gemüter. Gegen Ende des Krieges erreichten Hunger und Not auch die Gemeinde Kastelruth. Die Zahl der Gefallenen am Ende des Krieges war hoch, aber zumindest war der Krieg aus.

### **4.5 Unter Italien**

Das Leben im neuen Staat Italien gestaltete sich anfangs zwar schwierig aber doch in gewisser Hinsicht hoffnungsvoll. Der Faschismus erstickte ab 1922 alle Erwartungen auf ein leises Verständnis und ein wenig Toleranz für die deutsche Sprachgruppe; die Wirtschaftskrise zu Beginn der dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts verschärfte die Situation, sodass die Jugend ihren Blick auf Deutschland richtete. Daraus und aus den ersten Kriegserfolgen des Dritten Reiches ist das Ergebnis der Option vom Jahre 1939 zu verstehen, bei der auch die Kastelruther fast einstimmig sich für die Abwanderungen ins Reich entschieden. Als es tatsächlich zur Abwanderung kam, verzögerte dies, wer konnte, sodass der Bevölkerungsverlust in Grenzen blieb. Unvergessen bleibt die Ausweisung von 37 zwischen 19 und 79

---

<sup>25</sup> Franz Huter, Franz Huter, Vom alten Kastelruth, (wie Anm. 14), 140-146, 157, 161f; derselbe Neues vom Kastelruther Turm, in: Der Schlern, Bozen 1975, 485-512; Arnold Profanter, Von der Schutzsuche zur Urbanisierung: die Entwicklung des Dorfes Kastelruth/Südtirol von den Anfängen bis heute. Diss. Innsbruck 2004; Josef Nössing, Almen in Südtirol. Das Beispiel Seiser Alm, in: Marco Poncioni und Simone Soldini (Koordinatoren), Alpwirtschaftliche Nutzungsformen, Historikertagung in Bellinzona 25.-27. September 1996, (Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer hrsg. von der Kommission I (Kultur und Gesellschaft), Bozen 2001, 151-170; Josef Nössing, Das Landgericht Kastelruth in der Neuzeit, Die Obrigkeit auf dem Lande. Begleitheft zur Ausstellung, Kastelruth 1998, 15-26.

Jahre alten Männern wegen Teilnahme an einer Geheimversammlung beim Schulmeisterhof am 19. April 1940<sup>26</sup>.

## **4.6 Gegenwart**

Nach dem Zweiten Weltkrieg vertraute man auf das Autonomieversprechen Italiens und versuchte, so rasch wie möglich die Wunden, die der Krieg hinterlassen hatte, zu heilen. Nach harten Jahren, aber seit 1945 mit deutschen Schulen, erleichterte die erweiterte Autonomie Südtirols ab 1971 auch in Kastelruth den deutschen Bauern, Handwerkern und Gastwirten das Leben. In den sechziger Jahren war dank des Wirtschaftswunders der Fremdenverkehr in Kastelruth auf wunderbare Weise aufgeblüht. Dank des Wintersports, wofür die Seiser Alm noch immer gute Möglichkeiten bietet, kamen vom Ostern bis Mitte Oktober und von Dezember bis März Gäste.

## **5. Wirtschaft**

### **5.1 Landwirtschaft**

In der Landwirtschaft fanden bis ins letzte Jahrhundert die Kastelruther ihren Lebensunterhalt, wobei Viehzucht und Ackerbau das Bergbauerdasein ausfüllten. Auf vielen und weitverstreuten Einzelhöfen von bescheidener Größe saßen die Bergbauern, die als Selbstversorger ein bescheidenes Dasein führten. Seit den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts ist die Mechanisierung und Spezialisierung sowie die Verkehrserschließung bis zum letzten Hof vorgedrungen. Der Getreidebau wurde zugunsten des Grünfütteranbaues aufgegeben und zugleich der Viehstand erhöht. Seit den achtziger Jahren wurde aufgrund der fallenden Viehpreise die Milchproduktion gesteigert. Obwohl die genossenschaftlich organisierten Großmolkereien in Südtirol die Milch gerne entgegennehmen und gut vermarkten, nimmt in Kastelruth die Zahl der Bauern ab, was mit der Kleinstruktur der Betriebe und der allgemeinen Schrumpfung der Agrarpreise zu tun hat. Nicht wenige finden im Fremdenverkehr und im Gewerbe ein leichteres Brot und geben den Hof auf. Viele bearbeiten den Hof nebenher und gehören in die Kategorie der Nebenerwerbsbauern, wieder andere und derer gibt es ebenso viele, haben sich am Hof eine Zuerwerbsmöglichkeit durch den Urlaub auf dem Bauernhof geschaffen. Insgesamt ist die Wertschöpfung aus der Landwirtschaft schon seit Jahrzehnten hinter dem Tourismusgeschäft zurückgefallen.

### **5.2 Fremdenverkehr**

Einzelne Talbewohner suchten schon seit Jahrhunderten in den heißen Sommermonaten die kühleren Gefilde des Mittelgebirges unter dem Schlern auf; sie sprachen von *Sommerfrische*. In den Gemeinden Völs und Kastelruth nahm es aber nie jene Ausmaße an wie auf dem Ritten, wo nachweisbar seit dem ausgehenden Mittelalter die Oberschicht der Bozner Stadtbürger im Sommer Erfrischung suchte. Das Heilbad Bad Ratzes wurde schon seit dem 18. Jahrhundert aufgesucht und die heilbringende Wirkung der Heubäder auf der Seiser Alm kannte und nutzte man schon lange.

Die Schönheit der Seiser Alm sprach sich schon vor dem Beginn des Fremdenverkehrs herum. Den Anfang der Besucher bilden die Geologen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts lockten – dank der inzwischen fertiggestellten Bahnverbindungen (1867) und der Erbauung der ersten Straße von der Bahnstation Waidbruck nach Kastelruth (1886) – die Bewegungen des Alpinismus und des Fremdenverkehrs vornehme und vor allem wohlhabende Gäste auf die Anhöhe hinauf. Für diese Gäste, die sowohl dem höchsten wie dem niederen Adel sowie dem reichen Bürgertum zugehörten, wurden die ersten Nobelhotels erbaut. Die beiden Weltkriege unterbrachen diese Entwicklung. Da der Fremdenstrom in der Zwischenkriegszeit wieder zunahm, konnte in den Nachkriegsjahren daran

---

<sup>26</sup> Rainer Seeberich und Christoph Gasser, Kastelruther Chronik 1927-1952, in: Josef Nössing (Hg.), Gemeinde Kastelruth in Vergangenheit und Gegenwart, Gemeindebuch zum 1000-Jahr Jubiläum der Erstnennung der Orte Seis und Kastelruth, Bozen 1983, 331; Eva Pfanzelter, Option und Gedächtnis: Erinnerungsorte der Südtiroler Umsiedlung 1939, Bozen 2014, 92, 106.

angeknüpft werden. In den sechziger Jahren blühte er wieder auf und bildet heute die erste Wirtschaftsgrundlage der gesamten Gegend<sup>27</sup>.

Der Skisport, mit dem man schon vor dem 1. Weltkrieg geworben hatte, wurde von Sportbegeisterten auf der Seiser Alm in den Jahren kurz nach dem 1. Weltkrieg verbreitet. Seit der Mitte der dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts wurde er durch den Bau einer Straße und einer Seilbahn auf die Alm sowie ersten Aufstiegsanlagen (1938) gefördert und erste einfache, aber geeignete Unterkünfte ermöglicht den Aufenthalt begeisterter Skifahrer im Winter auf der Seiser Alm. In der Nachkriegszeit konnte daran angeknüpft und eine neue und ertragreiche Sparte des Fremdenverkehrs eröffnet werden.

Ab 1960 entstanden auf der gesamten Mittelgebirgsebene zwischen Gröden und Völs am Schlern sowie auf der Seiser Alm zahlreiche neue Gastbetriebe, die Verkehrsverbindungen wurden verbessert, indem neue Aufstiegsanlagen für die Wintersportler und die Wanderer im Sommer errichtet wurden. Die Infrastrukturen wurden der steigenden Zahl der Gäste und deren Ansprüchen ständig angepasst und verbessert, sodass heute im ganzen Gemeindegebiet eine große Anzahl von hochqualifizierten Gastbetrieben mit Wellnessanlagen vorhanden sind, die die vielen Gäste zu verwöhnen imstande sind. Daneben existieren bescheidenere Betriebe für weniger betuchte Gäste weiter. Besondere Wünsche für Familien mit Kindern erfüllen die vielen Bauernhöfe, die *Urlaub auf den Bauernhof* anbieten. Campingplätze und eine ganze Palette verschiedener Übernachtungsmöglichkeiten kommen den weniger anspruchsvollen Gästen entgegen.

#### Tourismusdaten 2017/2018<sup>28</sup>

	Nächtigungen	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Betriebe	Auslastung in %	Auslastung nach Tagen
Kastelruth	503.198	5,4 Tage	185	46,2	169
Seis	367.487	5,5 Tage	110	47,7	174
Seiser Alm	403.975	5,1 Tage	64	55,6	203
Pufels, Runggaditsch, Überwasser	295.037	5,1 Tage	83	48,1	176
<b>Gemeindegebiet Kastelruth</b>	<b>1.569.697</b>		<b>442</b>		

## 6. Kultur und Brauchtum

Kastelruth ist eine traditionsreiche Heimat des Gesanges und der Musik. Die Pflege des Volksgesanges und der Volksmusik erreichte unter den Gebrütern Anton (1846-1917) und Heinrich (1851-1920) Mulser einen Höhepunkt<sup>29</sup>. In ihrer Tradition standen die „Kastelruther Sängerrinnen“, die seit den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts mit großem Beifall die Lieder der beiden Brüder wieder gesungen haben. Chöre und Musikkapellen gibt es in allen größeren Ortschaften; Gesangs- und Instrumentalgruppen wechseln sich ab; z. Z. treten erfolgreich der „Radlmoser Dreigesang“ (Frauen) und der „Kastelruther Männerviergesang“ auf, die Ausführungen der Instrumentalgruppen „Alphornbläser“, „6 Kraxen“ eine hervorragende „Böhmische“ werden weitemum gerne gehört; der Volkstanz wird ebenfalls gepflegt. Der noch andauernde Erfolg der „Kastelruther Spatzen“, der Geschwister Rier und des Kirchensängers Oswald Sattler ist ein weiterer Beleg musikalischer Talente, die immer wieder hervorgehen.

Das Gemeindegebiet ist reich an alter Bausubstanz: Angefangen mit den mittelalterlichen Burgen und Ansitzen über die zahlreichen alten Bauernhöfe, die zahlreichen, kunsthistorisch wertvollen Kirchenbauten, die im ganzen Gemeindegebiet verstreut sind, bis zu den modernen Bauten reicht der

<sup>27</sup> Robert Huldshiner, Der Fremdenverkehr in der Gemeinde Kastelruth. Spiegelbild europäischer Geschichte, in: Josef Nössing (Hg.), Gemeinde Kastelruth in Vergangenheit und Gegenwart, Gemeindebuch zum 1000-Jahr Jubiläum der Erstnennung der Orte Seis und Kastelruth, Bozen 1983, 345-350.

<sup>28</sup> Den Tourismusvereinen Kastelruth und St. Ulrich danke ich für die Bereitstellung der Daten.

<sup>29</sup> Gertrud Henisch, Der „blinde Heinrich“, ein bäuerlicher Musikant, in: Josef Nössing (Hg.), Gemeinde Kastelruth in Vergangenheit und Gegenwart, Gemeindebuch zum 1000-Jahr Jubiläum der Erstnennung der Orte Seis und Kastelruth, Bozen 1983, 373f.



wertvolle Bestand<sup>30</sup>. Etliche Maler, Literaten, und Wissenschaftler stammen aus Kastelruth oder haben hier ihre Heimat gefunden<sup>31</sup>.

Die bäuerlichen Lebensformen sind noch lebendig und werden im Brauchtum weiterhin gepflegt. Im dörflichen Zusammenleben kommen die alten Wurzeln durch das Tragen der Tracht bei festlichen Anlässen zu besonderem Ausdruck<sup>32</sup>. Kastelruth hat eine alte und reichhaltige Tracht erhalten, die ohne zeitliche Unterbrechung getragen wurde und wird. Dabei wird zwischen den verschiedenen Gruppen und Anlässen sowie den besonderen Funktionen unterschieden: einfache Dorftracht, Schützen- und Musikantentracht; Fahnen-, Statuen-, Laternenträger- und Himmeltränergewand<sup>33</sup>; Hochzeits- und Trauerkleider usw.

Das Patrozinium der Altpfarre Kastelruth am Peter- und Paulstag Ende Juni sowie der Fronleichnamstag werden mit einer feierlichen, öffentlichen Prozession begangen, bei der die größte Entfaltung der Tracht zur Schau gestellt wird. Die Bittgänge in den Monaten April – Mai sind nicht mehr so weitläufig wie noch unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg, aber in beschränkter Form werden sie noch eingehalten. Die Pestprozession am Freitag nach Christi Himmelfahrt wird noch in herkömmlicher Art eingehalten. Während die Bauernhochzeit im Jänner und der Almadtrieb Ende September als Schau in Berücksichtigung der vielen Gäste organisiert werden, ist das Maienpfeifen am 30. April und 1. Mai ganz den Einheimischen gewidmet. Das reiche Brauchtum im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Nutzung der Seiser Alm ist mit der Mechanisierung zum großen Teil abhandengekommen, erhalten hat sich der Freitagetanz von der zweiten Julihälfte bis Ende August, den ehemaligen Almwochen. Neue Bräuche wie das Almsingen, das Treffen der Goalschnöller auf der Seiser Alm sind aufgekommen, aber nach einer längeren Periode wieder verschwunden; seit geraumer Zeit wird zu einem Stell-dich-ein von Männerchörn an einem Sonntag im September auf dem Puflatsch mit viel Zulauf geladen. Auch die Kirchtage werden anders gefeiert, aber sie werden weiter gefeiert und bei deren Gestaltung treten neue gestaltende Kräfte, wie die Bäuerinnenorganisation, die Bauernjugend und andere Vereine in Erscheinung.

Der Oswald von Wolkenstein Ritt im Juni ist zu einem landesweiten Treffen der Reitbegeisterten und Pferdefreunde geworden. Zum Spatzenfest im Juni und Oktober kommen Zehntausende aus dem gesamten deutschen Sprachraum und darüber hinaus.

## 7. Sport

Vom Fußball und Radfahren, über Minigolf bis zum Skifahren und Bergsteigen betreiben die Jugend und die erwachsene Bevölkerung sowie die Gäste alle möglichen Sportarten. Dafür sind die Anlagen sowie die Gelegenheiten vorhanden; für Reifere gibt es eine Golfanlage. Der Wintersport mit den vielfachen Möglichkeiten auf der Seiser Alm hat die besten Talente hervorgebracht: Martin Fill (\*1938) war der erste Olympiateilnehmer aus Kastelruth, im folgten Denis Karbon (\*1980) und Peter Fill (\*1982) mit Welterfolgen im Skisport. Als Pioniere dieses Sports und des Bergsteigens dürfen Hans Steger (1907-1989) und Paula Wiesinger (1907-2001), die zwar keine gebürtigen Kastelruther sind, aber viele Jahre auf der Seiser Alm gelebt und gewirkt haben, nicht vergessen werden<sup>33</sup>.

---

<sup>30</sup> Helmut Stampfer, Kunst in Kastelruth, in: Josef Nössing (Hg.), Gemeinde Kastelruth in Vergangenheit und Gegenwart, Gemeindebuch zum 1000-Jahr Jubiläum der Erstnennung der Orte Seis und Kastelruth, Bozen 1983, 279-300.

<sup>31</sup> Siehe Persönlichkeiten

<sup>32</sup> Hans Fink, Brauchtum in Kastelruth, in: Josef Nössing (Hg.), Gemeinde Kastelruth in Vergangenheit und Gegenwart, Gemeindebuch zum 1000-Jahr Jubiläum der Erstnennung der Orte Seis und Kastelruth, Bozen 1983, 353-366; Christoph Gasser, Trachten in Kastelruth. Ursprünge, Entwicklung und Vielfalt. Heimatpflegeverein Schlern 2016; Inser beschts G'wond. ISBN 978-8897053-23-1. Südtiroler Bäuerinnenorganisation (Hg.), Bozen 2014, 163-196.

<sup>33</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Paula\\_Wiesinger](https://de.wikipedia.org/wiki/Paula_Wiesinger); Ingrid Runggaldier Moroder, Paula Wiesinger Steger, Bergsteigerin, Skirennläuferin und Gastwirtin, in: Südtirol in Wort und Bild 2010/2011, 24f; Beatrix Unterhofer, „La Paula“ vom Schlern, eine rüstige Klettergroßmama, Grande Dame des Skisports und tüchtige Hoteleigentümerin..., in: Die Presse, Schaufenster, 17.- 23. März 1995, 22-30.

## 8. Vereine und Genossenschaften

Wie die übrigen Gemeinden Südtirols kann auch Kastelruth ein reiches Vereinswesen vorweisen. Es gibt in den größeren Ortschaften je eine freiwillige Feuerwehr (insgesamt 6), eine Musikkapelle (insgesamt 3), einen Kirchenchor (insgesamt 5); zahlreiche böhmische Musikgruppen und Tanzkapellen, weiters gibt es mehrere Sportvereine, eine Volkstanzgruppe, Theatervereine, einen Heimatpflege- und einen Museumsverein, einen Hotelier- und Gastwirteverband, mehrere Alpenvereinsektionen, einen Bergrettungsdienst und ein weißes Kreuz um nur die wichtigsten zu nennen. Sie alle können auf eine längere und kürzere Vereinsgeschichte zurückblicken und sind in der Bevölkerung verwurzelt. Im Bauernbund mit den Unterorganisationen (Bäuerinnen, Jugend und Senioren) ist die bäuerliche Bevölkerung organisiert<sup>34</sup>.

Auch das Genossenschaftswesen hat tiefe Wurzeln im Wirtschaftsleben und im sozialen Bereich der Gemeinde. Die Raiffeisenkasse Kastelruth - St. Ulrich ist dabei nicht nur das wirtschaftliche Zugpferd, sondern übt auch eine wichtige Leitfunktion aus.

## 9. Bürgermeister

- Josef Egger (1946-1956)
- Josef Trocker (1956-1969)
- Josef Fulterer (1969-1974)
- Josef Gasser (1974-1980)
- Vinzenz Karbon (1980-2004)
- Hartmann Reichhalter (2005-2010)
- Andreas Colli (2010-

## 10. Persönlichkeiten

- Oswald von Wolkenstein (1376/77-1445) adeliger Haudegen, Sänger, Dichter, Unterhalter
- Joseph Anton Hofer (1742-1820) Theologe
- Johann Burgauner (1812-1891) Maler
- Johann Santner (1841- 1912) Bergsteiger
- Rudolf Christoph Jenny (1858-1917) Literat und Schriftsteller
- Joseph Parschalk (1864-1932) Bildhauer
- Eduard Burgauner (1873-1913) Maler
- Oskar Wiedenhofer (1889-1987) Maler
- Leo Santifaller (1890-1974) Historiker
- Willy Valier (1920-1968) Maler

---

<sup>34</sup> Reinhold Janek, Das Vereinswesen im Gemeindegebiet von Kastelruth, in: Josef Nössing (Hg.), Gemeinde Kastelruth in Vergangenheit und Gegenwart, Gemeindebuch zum 1000-Jahr Jubiläum der Erstnennung der Orte Seis und Kastelruth, Bozen 1983, 375-409.